

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Nebi-Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Merkwürdige Begriffe in Schweizer Ortschaften und ihren Bewohnern

DR. WERNER SCHMID

Schnapsbegeisterter Held	Mar-tel NE
Siesta am Strand	Mer-ligen BE
Velofahrender Körperteil	Radel-finger BE
Sahneverspritzer	Ram-seier BE
Entgelt für Bergführer	Sail-lon VS
Fabrik, die Fassaden verkleidet	Schindel-egi SZ
Liebhaber von Strassenhindernissen	Stau-fen AG
Wintersporttraining	Uebe-schi BE
Erste Bakterienzuchtschale	Ur-nerboden UR
Erbdatenbank	Villi-gen AG
Welt-Erbdatenbank	Vill-mer-gen AG
Hundredorf	Wau-wil LU
Zwillinge	Zwei-simmer BE

Chuchichäschtli – quo vadis?

Natürlich ist es nicht besonders nett, und sicher auch überdenkenswert, wenn ich nach meiner schönen Erzählung die Erwiderung erhalte: «Und-sandere-mönz!» Oder für Nichtostschweizerinnen: «Und s'ander a mönz.» (Den Rest in Kleingeld). Und eigentlich habe ich damit ja den Vorwurf geerntet, völlig zu übertreiben. Aber dennoch. Es ist ein Vorwurf, der mir trotz allem gefällt, weil er mich an meine Muttersprache, den Dialekt erinnert. Und diesen vermisse ich ab und zu mega. Nachdem er nämlich meine Kinderbilder übersetzt hatte, eröffnete er mir ein überreiches Spektrum an Formulierungsmöglichkeiten. Und damit gelangte ich wohl zur grössten Freiheit. Und in wievielen Situationen half er mir weiter. Sei es, um feinfühlig und genau etwas ausdrücken, meine innersten Regungen wiederzugeben, oder mich «dütsch und dütlech» zu äussern. Ein unschätzbare Reichtum. Und wie oft kann ich mich mit dem Älterwerden an einem Dialektausdruck erfreuen, weil er so exakt und hübsch den Sinn verbildlicht. Und nun werden die Dialektausdrücke immer rarer, und das finde ich gar nicht cool. Auch ich schätze es ausserdem sehr, wenn man sich in gewissen Situationen «kurz und bündig» äussert. Aber ob damit gemeint ist, dass es sich dabei stets um die gleichen vier exotischen Wörter handeln soll, wage ich zu bezweifeln. Und so entsteht immer häufiger ein Sprachen-Mix, der mich einfach nicht begeistern mag. Einzig, wenn ich so um mich schaue, dann wird klar, dass eine Wendung uns wohl noch sehr lange erhalten bleiben wird: «Häsch e chappe-n-aa?» Aber war's das dann? Daa dör jo nöd wöhr sii!

Annette Salzmann

Nebi-Briefkasten

Ephraim Kishon

EPHRAIM KISHON
אפרים קישון

Lieber Nebelpaltes,
Obwohl ich in Gebiet von Humor und Satire gewisse Erfahrung habe, konnte die Botschaft in Nr. 4/2000 auf Seite 21 («Entsetzlich» etc.) nicht verstehen. Ich wäre dankbar für eine Erklärung.
I.K.

P.S. Ich finde übrigens Ihr Magazin tapfer und ausgezeichnet.

14.4.2000

Lieber Nebi. Obwohl ich im Gebiet von Humor und Satire gewisse Erfahrung habe, konnte ich die Botschaft in Nr. 4/2000 auf Seite 21 («Entsetzlich» etc.) nicht verstehen. Ich wäre dankbar für eine Erklärung.
Ihr E. Kishon
PS. Ich finde übrigens Ihr Magazin tapfer und ausgezeichnet.

14. April 2000



Sehr geehrter Herr Kishon. Bezüglich Ihrer Anfrage haben wir mit dem Cartoonisten Jean Veenbos gesprochen. Im Kern dreht sich die Aussage um die Entschuldigung des Papstes. Die Kirche hat sich mit Eigendynamik entwickelt und «die Kurve genommen» durch Zugeständnisse an die damalige Weltpolitik. Der Papst sieht das (im Bild) in den Abgrund gestürzte Auto und bekundet seine persönliche Unschuld. Die «Maschine» Kirche aber rollt weiter!

Hochachtungsvoll

Nebelpaltes-Redaktion